

*Interview mit Hendrik Semm (Berlin), Schülerpraktikant am Fraunhofer Institut für Angewandte Informationstechnik (Fit) in Sankt Augustin*

Hallo Hendrik! Du bist Schüler der 11. Klasse eines Berliner Gymnasiums. Was hat dich dazu bewegt, in die naturwissenschaftliche Praxis hineinzuschnuppern?

Hendrik: Ich finde naturwissenschaftliche Zusammenhänge schon seit mehreren Jahren spannend. Weil ich mich für naturwissenschaftliche Berufe interessiere, mir aber nicht wirklich vorstellen konnte, welche Aufgaben alles auf einen zukommen bzw. in welche Richtung ich gehen soll, habe ich mich für eine Bewerbung um ein Schülerpraktikum an einem Institut entschieden.

Wie kam es, dass du dir ausgerechnet das Fraunhofer Institut FIT ausgesucht hast?

Hendrik: Durch persönliche Kontakte hatte ich schon einmal die Möglichkeit, einen einzigen Tag hier hineinzuschnuppern und mich umzusehen. Das hat mich damals sehr neugierig gemacht. Außerdem ist hier eine Vielzahl wissenschaftlicher Berufsgruppen unter einem Dach. Das ist ja nicht überall so. Deshalb dachte ich, dort Einblicke in fachübergreifendes Arbeiten zuzubekommen.

Wie lange hat das Praktikum gedauert?

Hendrik: Das Praktikum ging über einen Zeitraum von 2 Wochen.

Hat dir die Zeit gereicht, um genügend Einblick zu bekommen?

Hendrik: Zwei Wochen sind natürlich für ein Praktikum ein ziemlich kurzer Zeitraum. Trotzdem habe ich in dieser Zeit festgestellt, dass mich die Thematik wirklich interessiert und ich mich auf jeden Fall ein weiteres Mal um einen Platz für ein Praktikum bewerben werde.

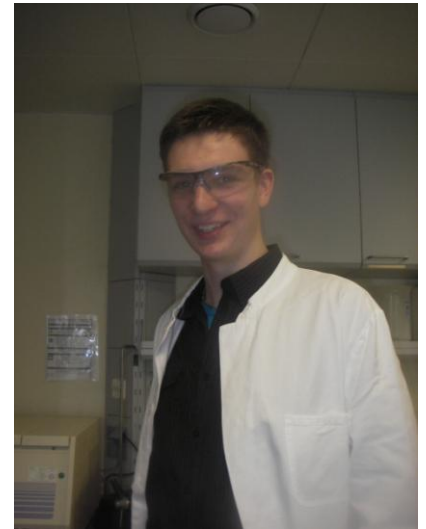
Zu welchen Bereichen hattest Du Zugang?

Hendrik: Ich konnte im physikalischen Optiklabor arbeiten, das war vor allem wegen der ganzen Lasertechnik sehr interessant. Außerdem war ich im Biolabor.

Was waren Deine Aufgaben während des Praktikums?

Hendrik: Ich habe mich zunächst mit der Internetrecherche zu einem Projekt befasst. Danach habe ich mit dem sogenannten „Cell Counter“ Bilder von Hefezellen gemacht. Das war total faszinierend.

Was hat dich am meisten fasziniert?



Hendrik: Das in einem Projekt so viele verschiedene Fachrichtungen mitarbeiten und sich gegenseitig ergänzen.

**Mit welchen Erkenntnissen gehst Du nach Hause?**

Hendrik: Ich werde mich auf jeden Fall noch einmal um ein Praktikum bewerben, um weitere und tiefere Einblicke zu erhalten. Außerdem rückt die Berufsgruppe der Naturwissenschaftler nun wirklich näher in mein Auswahlfeld für einen später zu ergreifenden Beruf.

An der Stelle möchte ich mich beim Fraunhofer Institut bedanken, dass ich überhaupt die Möglichkeit bekommen habe, das Praktikum zu machen. Vor allem aber danke ich meinem Betreuer während der Zeit – Christian Müller –, der mich unter seine Fittiche genommen hat und mir sein Arbeitsleben auf eine ganz tolle Art und Weise näher gebracht hat.

**Viele deiner Altersgenossen sind ja noch unschlüssig, in welche Richtung sie sich beruflich orientieren sollen. Kannst du solch ein Praktikum zur Berufsfindung weiterempfehlen?**

Hendrik: Auf jeden Fall! Wenn jemand an der Thematik grundsätzlich interessiert ist und mal sehen will, was ein Naturwissenschaftler im wirklichen (Arbeits)leben macht, dann ist solch ein Praktikum auf jeden Fall eine Bereicherung! Broschüren aus Berufsberatungszentren spiegeln das eben nicht wirklich und im Detail wider. Außerdem kann man wirklich erfahren, wie sich der Beruf, den man im Auge hat, anfühlt. Das erfährt man ja nur in der Praxis.

Vielen Dank, Hendrik. Wir wünschen Dir für deine Zukunft alles Gute!